

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kochersbergkreise
Nr. 1.96
außerhalb Nr. 1.95.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 148

Kategorieort: Kittenberg-Stadt.

Dienstag, den 28. Juni.

Kategorieort: Pfalzgrafenweiler.

1910

Amthliches.

Schuhimpfung gegen Schweinerotlauf.

Das K. Medizinalkollegium, Tierärztliche Abteilung, hat mit Erlaß vom 15. d. Mts. bekanntgegeben, daß, wo ein Bedürfnis sich zeigt, von jetzt ab bis Oktober Nachimpfungen gegen Schweinerotlauf vorgenommen werden können. Die Schweinebesitzer des Bezirks werden vom Kgl. Oberamt zur Nachmeldung impfbedürftiger Schweine mit dem Hinweis aufgefordert, daß für Verluste durch Schweinerotlauf innerhalb der auf die Impfung folgenden 5 bezw. 12 Monate Entschädigung gewährt und somit durch Bezahlung der Impfgeld eine Art Versicherung gegen Verluste durch Schweinerotlauf erzielt wird. Weiter wird hervorgehoben, daß die Entschädigungsleistung nur für die öffentlichen, nicht auch für private Impfungen vorgesehen ist und daß die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt als die private.

Tagespolitik.

Die Abschaffung des einjährig-freiwilligen Dienstes liegt möglicherweise in nicht allzu weiter Ferne. Für einen solchen Schritt besteht im Zentrum, bei der Wirtschaftlichen Vereinigung und bei der äußersten Linken seit langem viel Meinung. Im Heere, besonders im Großen Generalstabe, gibt es sehr einflußreiche Offiziere, die lieber heute als morgen das französische Beispiel bei uns nachgeahmt sähen, wonach alles 23 Monate unter der Fahne bleibt, und die zum Reserveoffizier geeigneten Mannschaften, nach vorausgegangenem besonderer Ausbildung, im letzten Halbjahr ihrer zährigen Dienstzeit zum Offizier befördert werden.

Eine Berufung gegen das soeben ergangene Urteil des Kompetenz-Gerichtes in Berlin, welches für die Millionen-Forderung des deutschen Hauptmanns von Hellfeld an den russischen Staat den Rechtsweg ausschließt, gibt es nicht, Herr von Hellfeld ist also auf den Erfolg einer diplomatischen Aktion der deutschen Reichsregierung angewiesen. Diese wird natürlich erfolgen, und man darf auch annehmen, daß eine Vereinbarung mit Rußland zustande kommt. — Uebrigens ist in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts tatsächlich einmal das russische Botschaftsgebäude in Berlin gepfändet worden, um die Rechtsansprüche einer Dame, die von der Petersburger Regierung in ihrem Besitz geschädigt war, an dem russischen Bistum zu decken.

Der schweizerische Nationalrat hat einstimmig den Ständeratsbeschuß über eine Verfassungsänderung des Kantons Basel-Stadt genehmigt, wonach die Kirchen vom Staate getrennt werden.

Im Vorjah hatte Frankreich nur 13000 Geburten mehr als Sterbefälle. Und diese geringe Zunahme wäre noch nicht einmal zu verzeichnen, wenn man die eigentlichen Franzosen ins Auge faßt. Sie sind nicht in stande, die Bevölkerungszahl auf der Höhe zu halten, sondern verdrängen es lediglich den fremden Bestandteilen und der Einwanderung, daß die Einwohnerzahl nicht rasch zurückgeht. Die Germanen im Nordosten, die heute noch zumteil der französischen Sprache unmächtigen Bretonen im Nordwesten, die Basken in den Pyrenäen, die Italiener in Korsika und in Nizza schenken der französischen Republik die meisten Kinder. Die eigentlichen wachsenden Franzosen aber, nicht nur die in den großen Städten wohnenden, sondern auch auf dem platten Lande, schränken ihre Nachkommenschaft möglichst ein, wie sich das von selbst versteht bei einem Volke, das in der Kleinlichkeit und auf die Dauer tödlichsten Sparsamkeit die größte Weisheit und Kunst des Lebens sieht. Denn ohne jeden Zweifel ist es ganz falsch und töricht,

seine Familie für reicher, stärker, gesunder und mächtiger zu halten, weil sie aus zwei Gliedern besteht, deren jedes hunderttausend Franken hat, als eine zehn oder zwanzig Köpfe starke, selbst wenn jedes dieser zwanzig Glieder nur zehntausend Franken in der Tasche hat. Schließlich spielen gesunde Arme und Verstand auch eine Rolle im Leben, und Geld ist nicht alles, was uns zum Erfolge und zum Glücke bringt. Zehn gesunde Kinder, die so erzogen sind, daß sie in sich selbst ihres Glückes Schmied sehen und sich vor dem Kampfe ums Dasein nicht fürchten, sind für eine Familie und somit auch selbstverständlich für das Land ihrer Geburt weit wertvoller als zwei bequeme Faullenzer, die keinen anderen Lebenszweck kennen, als im besten Fall das von den Eltern ererbte warme Nest möglichst ebenwärm und gut den Kindern zu überlassen.

In Portugal ist der innere Wirrwarr noch unverändert. Der König kann sich nicht entschließen, die von den Parteiführern verlangten allgemeinen Neuwahlen zu gewähren, da er eine revolutionäre Bewegung befürchtet. Daneben fehlt es überall, auf Schritt und Tritt an Geld.

Die außerordentliche scharfe Handhabung des türkischen Boykotts gegen alles Griechische verschärft die Situation ungemein. An der Grenze werden von beiden Seiten Truppen zusammengezogen. Trotzdem braucht man nicht an Krieg zu denken, in Konstantinopel, wie in Athen stehen die Regierungen sehr unsicher da.

Nachdem die Marokko-Anleihe abgeschlossen ist, sind dem deutschen Gesandten in Tanger zur Begleichung der Casablanca-Entschädigung Anweisungen auf 1400000 Mk. ausgehändigt worden. Hoffentlich bleibt die Bestätigung nicht aus. In Casablanca wurden bekanntlich die deutschen Kaufleute durch das französische Bombardement, das sehr unnötig war, schwer geschädigt. Das Geld muß aber die marokkanische Regierung bezahlen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 27. Juni.

Der Bauordnungsausschuß der Zweiten Kammer behandelte in seiner heutigen Sitzung den ersten Abschnitt der Bauordnung. An Stelle des Abg. v. Gauß war der Abg. Giese Fortschr. Sp. Berichterstatter. Die wichtige Bestimmung über die Ortsbauaufsagen und ihre Genehmigung wurde eingehend behandelt. Von Seiten des Bauernbundes, auch von Seiten der Deutschen Partei und zum Teil auch vom Zentrum wurde dafür eingetreten, in der Frage der Genehmigung sich den Beschlüssen der Ersten Kammer, wonach die Ortsbauaufsagen durch das Ministerium genehmigt werden sollen, anzupassen und zwar aus der Erwägung heraus, daß die Erste Kammer keinesfalls geneigt sei, die Vollziehbarkeit durch den Bezirksrat anzunehmen und daß man an dieser Frage das Gesetz nicht scheitern lassen sollte. Die Vertreter dieser Meinung sind aber zugleich dafür gewesen, daß man in Form eines Kompromisses die Verfassung der Genehmigung von den bei der Vollziehbarkeitserklärung seither schon bestimmten vier Voraussetzungen abhängig mache: die Genehmigung sollte darnach nur versagt werden können, wenn die Ortsbauaufsagen mit dem Gesetz in Widerspruch steht, das öffentliche Wohl geschädigt, erhebliche Interessen Dritter ohne genügenden Grund beeinträchtigt, oder wenn die Vorschriften über die Erlassung und öffentliche Bekanntmachung der Ortsbauaufsagen nicht eingehalten werden. Demgegenüber wurde namentlich aus den Reihen der Volkspartei betont, daß die Zweite Kammer mit gutem Grund die bloße Vollziehbarkeitserklärung festgestellt habe, um die Verantwortung der Gemeinden für die Ortsbauaufsagen zu stärken. Der Staatsminister des Innern trat energisch dafür ein, durch Entgegenkommen gegenüber der

Ersten Kammer die Gefahr eines Scheiterns des Gesetzes beim vorliegenden Artikel zu vermeiden. Bei der Abstimmung wurde ein Antrag des Berichterstatters, unter Ausschaltung der Zuständigkeit des Bezirksrats die Vollziehbarkeit der Ortsbauaufsagen dem Ministerium zu übertragen, mit 9 gegen 5 Stimmen abgelehnt, ebenso wurde ein Antrag Dr. Lindemann, dem Ministerium die Genehmigung der Ortsbauaufsagen zu übertragen, die Verfassung der Genehmigung aber an die oben genannten 4 Voraussetzungen zu binden, mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Schließlich beschloß der Ausschuß noch, den Art. 3a auch in der Fassung der Ersten Kammer abzulehnen und zwar mit 9 gegen 5 Stimmen. Darnach ist ein Beschluß des Ausschusses über die wichtige Frage der Genehmigung der Ortsbauaufsagen nicht zustande gekommen.

Landesnachrichten.

Allensteig, 28. Juni.

Blumenpflege durch Schulkinder. In einigen Städten hat sich die schöne Gepflogenheit eingebürgert, daß wieder mit Beginn des Sommers an die Schulkinder, hauptsächlich an die Mädchen, Blumen zur Aufzucht übergeben werden, im Herbst liefern die Kinder dann ihre Zöglinge zu einer Schau ein, die am besten gepflegten Exemplare werden lobend erwähnt, jedem Kinde werden Ratschläge erteilt, falls der Blumenliebhaber in der Entwicklung zurückgeblieben ist. Diese schöne Gepflogenheit, die hauptsächlich durch die Unterstützung Edeldenkender ermöglicht wird, sollte in noch größerem Maße, als es bis jetzt der Fall ist, Einführung finden, und man sollte sich nicht scheuen, kommunale Mittel für den Zweck flüssig zu machen. Viele gute Reime werden in das Gemüt des Kindes gepflanzt, das man für Blumenzucht zu interessieren versteht. Meist bringen ja unsere Kinder eine natürliche Veranlagung nach dieser Richtung hin mit, die nur entwickelt zu werden braucht. Nicht nur der Sinn für Schönheit, der das ganze Wesen eines Menschen gleichsam abt, wird dadurch geweckt, auch eine tiefer gehende Freude an der Natur wird dadurch hervorgerufen, die die Grundlage bedeutet für eine nach jeder Richtung hin sich bewährende Weltanschauung. Und sei es nur, daß die in der Blumenzucht unterwiesene Jugend später einmal ein gesteigertes Interesse für das Stubengärtchen, den Schmuck des Balkons oder für den Hausgarten zeigt, das schon ist Lohn genug für eine Bestrebung, der man nur wünschen kann, daß sie sich immer mehr und mehr entfalte.

Herrenalb, 27. Juni. In Loffenad ist ein von zwei Familien bewohntes Anwesen niedergebrannt. Das Feuer wurde zuerst im Stall bemerkt, doch konnte das Vieh gerettet werden, dagegen ist sonst alles verbrannt. Das abgebrannte Haus war Eigentum des J. G. Burthardt und des Fr. Lust (beim Adler).

Herrenberg, 27. Juni. Wegen den Getreidehändler J. G. Weil wurde heute das Konkursverfahren eröffnet. Die bereits gemeldete Zahlungsunfähigkeit des Weil hatte zur Folge, daß einige auswärtige Firmen, die mit ihm in Geschäftsverbindung standen, ebenfalls ihre Zahlungen einstellen mußten. Es scheint, daß noch weitere Personen in Mitleidenschaft gezogen sind. Wie man hört, sollen sich die Passiven des Weil auf leinhalf Millionen belaufen, denen ein Aktivbestand von nach Abzug von Hypotheken- und sonstigen bevorrechtigten Forderungen nur ca. 100000 Mark gegenübersteht. Besonders angenehm wird hier empfunden, daß die hiesige Vorschußbank nicht zu den Leidtragenden gehört. Weil ist der Sohn eines Bauernschultheißen und betrieb zunächst in seiner Heimatgemeinde Suppingen neben seiner Landwirtschaft einen kleinen Fruchthandel, der den in unseren Gäuorten üblichen Umfang nicht überstieg. Im Laufe der Zeit verlegte er sein Geschäft nach Herrenberg und dehnte es bedeutend aus. Seit Jahren war er an der Süddeutschen Getreidebörse eine bekannte Persönlichkeit.

Herrenberg, 27. Juni. In das Haus des Schultheißen in Rebringen wurde eingestiegen und eine Kommode erbrochen. Von einem größeren Geldebtrag nahm der Dieb aber nur etwa 60 Mark an sich.

|| Oberndorf, W. Herrenberg, 27. Juni. Gestern nachmittag brach in einer Scheuer ein Brand aus, dem zwei Wohnhäuser, vier Scheunen und ein Schuppen zum Opfer fielen und der bis gestern abend währte. Einem der Abgebrannten, Dionys Hartmann, der zur Zeit des Brandes auswärts war, sind außerdem zwei Stück Vieh und ein Schwein mit verbrannt. Die Namen der übrigen Abgebrannten sind: Andreas Hartmann und Friedolin Hartmann.

* Reutlingen, 28. Juni. Der Verband württ. Gewerbevereine hielt unter der Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Kalermeister Schindler-Göppingen, gestern eine Landesausschussung hier ab. Beschlusen wurde, den diesjährigen Verbandstag am 8. und 9. Oktober in Reckarsulm abzuhalten. Auf demselben soll die Frage des Submissionswesens nach seiner staatlichen, kommunalen und insbesondere privaten Seite einer grundsätzlichen Erörterung unterzogen werden. Geeignete Referenten hierfür sind bereits gewonnen. — Ein neu abzuschließender Vertrag mit dem Allg. Deutschen Versicherungsverein, die Haftpflichtversicherung betreffend, wurde dem engeren Ausschuss zu endgültiger Behandlung überwiesen. — Die vom Reichsamt des Innern geplante gesetzliche Festlegung der Arbeitszeit für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter in Werkstätten mit Motorbetrieb fand eine durchaus abfällige Beurteilung. Der Verband wird in einer besonderen Eingabe energisch Stellung dagegen nehmen.

|| Reutlingen, 27. Juni. Ein 17 Jahre alter Gärtnerlehrling namens Heinrich Brauer von Jönn machte sich gestern nachmittag an einem Gewehr zu schaffen, als unversehens der Schuß losging und ihm in die linke Brustseite einbrach, sodas der Lehrling sofort tot war.

* Jüngeltingen, 27. Juni. Das heutige Jahr verspricht Gutes für die Ernte. Getreide, Alee und Gras stehen sehr schön; Kapsel haben in Menge angelegt; die Weinberge sind verschieden je nach Lage; im allgemeinen ist der Traubenansatz nicht so reichlich, doch immerhin befriedigend; bespritzt wurde schon eifrig.

|| Böblingen, 27. Juni. Im nahegelegenen Wald wurde heute Nacht ein Bürger von Echterdingen von zwei patrouillierenden Landjägern beim Wildern ertappt. Der Wilderer legte an, um auf die Landjäger zu schießen, im gleichen Moment machten auch die Landjäger von ihrer Schusswaffe Gebrauch und töteten den Wilderer durch einen Schuß.

|| Wöhlingen a. F., 27. Juni. Heute früh dreiviertel sieben Uhr ereignete sich beim Uebergang am Landhaus ein Unglücksfall. Das Postautomobil von Waldbuch und ein Filderbahnzug passierten gleichzeitig die Kreuzung. Das Postautomobil wurde auf die Seite geschleudert und sämtliche Insassen wurden verletzt, darunter drei schwer. Am Motorwagen des Zuges wurde die vordere Wand (Berron) eingedrückt und die Glasscheiben zertrümmert. Nur der Geistesgegenwart des Chauffeurs ist es zuzuschreiben, das das Unglück nicht noch größeren Umfang erreichte. Untersuchung ist eingeleitet.

|| Stuttgart, 27. Juni. Bei Ausgabe der neuen Turnvorschriften ist, wie verlautet, die Einführung und Pflege von Bewegungs- und Ballspiele-

Für Alle

welche unsere Zeitung für das in den nächsten Tagen beginnende neue Bezugsdritteljahr noch nicht bestellt haben, ist es jetzt

höchste Zeit zur Bestellung unserer Zeitung „Aus den Tannen“

ten, wie Wett- und Hindernisläufe, Tauziehen, Schleuderball, Fußball usw. für die gesamte Armee angeordnet worden. Da diese Übungen durch Förderung der Körperkraft und Gewandtheit des einzelnen Mannes ein wertvolles Hilfsmittel für die militärische Ausbildung bieten, sollen die Spiele bei freiwilliger Beteiligung besonders in der dienstfreien Zeit gepflegt werden.

|| Stuttgart, 25. Juni. Der 25. Verbandstag der Wirtte Württembergs findet in Verbindung mit dem 18. Bundestag Deutscher Gastwirte und dem 60jährigen Jubiläum des Stuttgarter Wirttvereins vom 16. bis 22. Juli hier statt. Mit der Tagung ist eine große Fachausstellung für das Hotel- und Wirttschaftswesen verbunden; an der Kochkunstausstellung beteiligt sich auch die tgl. Hoffküche.

|| Stuttgart, 27. Juni. Unter Leitung des Inspektors der 4. Kavallerie-Inspektion findet in der Zeit vom 27. Juni bis 2. Juli eine Kavallerie-Übungsreise statt, die in Saarburg in Lothringen ihren Anfang nimmt. Vom 13. (Rgl. Württ.) Armeekorps sind hierzu kommandiert worden die Majors Keller vom Manen-Regiment Nr. 19 und Frhr. v. Gältlingen vom Dragoner-Regiment Nr. 25.

|| Stuttgart, 27. Juni. Freiherr von Münch-Hohenmähringen ist bekanntlich laut Urteil des Landgerichts Rottweil und des Oberlandesgerichts Stuttgart entmündigt worden. Die Revision gegen dieses Urteil wurde vorgestern vor dem Reichsgericht in Leipzig verhandelt. Die Verhandlung wird am Donnerstag weitergeführt.

|| Stuttgart, 27. Juni. Die Maurer- und Bauhilfsarbeiter von Groß-Stuttgart haben sich jetzt auch dem Dresdener Schiedspruch unterworfen. Sie haben die Arbeit heute aufgenommen. Die Zimmerer arbeiten schon seit acht Tagen.

|| Stuttgart, 27. Juni. Das Bahnhofshotel (Hotel Heiler) ist um 530 000 Mark an die Residenz-Automat G. m. b. H. käuflich übergegangen.

|| Münster, W. Cannstatt, 27. Juni. Gestern nachmittag verunglückte der Anfuhrer Hoffmann, der einen Rangierzug vom hiesigen Bahnhof über das Anschlaggleis nach der Zuderfabrik begleitete. Derselbe ist anscheinend beim Antupeln zwischen zwei Wagen getreten, die noch in Bewegung waren, und hier zu Fall gekommen. Die Verletzungen des Unglücklichen sind so schwer, das er jedenfalls mit dem Leben nicht davonkommen dürfte.

|| Rürtingen, 27. Juni. Der Kaiser und Darlehensklassier in Kohlberg, der seine Kempter seit 30 Jahren verwaltet, hat sich durch die mißlichen Ver-

hältnisse eines Verwandten zu unerlaubten Schiebungen bewegen lassen. Er stellte sich freiwillig dem Gericht, wurde aber nach Ablegung eines Geständnisses wieder entlassen.

|| Zur Landtagswahl im Bezirk Belzheim teilt die Württ. Presse-Korrespondenz mit, das Parteifretär Reinath die ihm angebotene Kandidatur mit der Begründung abgelehnt hat, das es ihm mit Rücksicht auf seine Stellung in der Partei unmöglich sei, in einen Wahlkampf, der sich mit gegen die Fortschrittliche Volkspartei richten müßte, als Kandidat einzutreten. Die Rationalliberale (Deutsche) Partei hat infolgedessen die Kandidatur dem Schultheißen Scheiger in Rudersberg angeboten, der die Kandidatur nach einigem Bedenken angenommen hat. Damit wäre nun der Aufmarsch der Parteien für den Wahlkampf vollzogen, wenn nicht die Volkspartei sich doch noch zu einer Unterstützung dieser Kandidatur entschließen sollte. — In zwei gestern in Unterschleichbach und Rudersberg abgehaltenen gut besuchten Versammlungen ist Parteifretär Reinath für die Kandidatur Scheiger entschieden eingetreten.

|| Gmünd, 27. Juni. Die seit nahezu 4 Wochen gepflogenen Verhandlungen im hiesigen Schreinerergewerbe sind endgültig gescheitert. Nachdem die Gehilfen den Tarif, dessen Erneuerung angestrebt worden war, zurückgezogen hatten, wurde eine Lohnerhöhung verlangt, die die Meisterschaft ablehnte.

|| Reichenbach, W. Gmünd, 27. Juni. Zu den Unterschlagungen des Schultheißen Grupp von hier erfahren wir weiter, das es sich nicht nur um 1800 Mark, die Grupp sich aus der Gemeindefasse widerrechtlich aneignete, handelt, sondern um weitere 20 000 Mark, die er der Darlehenskasse des Darlehensklassenvereins und um 500 Mark, die er der Kirchenspiegelfasse unterschlug. Nach der „Gmünder Zeitung“ hat Grupp zur Deckung seiner Darlehensklassenveruntreuungen vor kurzem 8000 Mark in Donzdorf aufzunehmen versucht, aber ohne Erfolg. Von einem benachbarten Dorf aus richtete Grupp an das Oberamt und an die Staatsanwaltschaft in Ellwangen je einen Brief, in dem er seine Veruntreuungen anzeigte und darin bemerkte, das er dies schon baldiger getan hätte, wenn ihm nicht der Abschied von seiner Frau und seinen Kindern zu schwer gefallen wäre. Er hat 7 Kinder im Alter von ungefähr 4 Monaten bis 10 Jahre. Es berunruhigt, das zur Stunde noch keinerlei Nachrichten über seinen Verbleib vorliegt, entweber nimmt man an — hält er sich bei Verwandten in der Ellwanger Gegend auf, oder hat er selbst Hand an sich gelegt.

|| Geislingen a. St., 27. Juni. Bei der gestrigen Versteigerung eines Forellenfischwassers des Staates in der Fils von etwa 1 Kilometer wurde der respectable Erlös von 15260 Mark erzielt.

|| Vom Bodensee, 27. Juni. Vor dem Schöffengericht Ueberlingen war ein Landwirt aus Dwingen wegen Unterschlagung eines aus zwei Mark geschätzten alten Pferdewerks angeklagt, den er vor einiger Zeit auf der Straße gefunden, aber nicht abgeliefert hatte. Um nun aus der Sache herauszukommen, bestimmte er einen 16einhalbjährigen Burschen, der als Zeuge vernommen wurde, seine früher gemachten Angaben zu ändern und auf falsche Angaben zu machen. Als der als zweiter

Selbststudium

Sich mitzuteilen ist Natur. Mitgeteiltes aufzunehmen, wie es gegeben wird, ist Bildung.

Goethe.

„Dornenwege.“

Roman von G. Draxler.

(Fortsetzung.)

Wiedruck verboten.

Ohne das Spiel dieses seltsamen Zufalls, hätte er es wahrscheinlich vermieden, Marion in Berlin zu sehen, oder doch seinen Besuch nach Möglichkeit hinausgeschoben, denn nicht lag ihm fern, als die in San Remo abgebrochenen Beziehungen, die nun leider einmal zu keinem erfreulichen Resultat führen konnten, zu erneuern. Wie die Dinge jetzt aber lagen, konnte er sich nicht einem Besuche entziehen, den sein Bruder eifrig suchte. Und so schien es ihm das geratene, den ersten Höflichkeitsbesuch sogleich zu absolvieren, immerhin jedoch weitergehende Schritte mit großer Vorsicht abzuwägen.

Aber dies Wiedersehen gestaltete sich wesentlich anders, als er gedacht. Wie er Marion auf dem Rosenballon in ihrer leuchtenden Schönheit erblickte, die in diesen Wochen sich noch reichvoller entfaltet zu haben schien, war er doch wieder so überrascht und hingerissen, das er alle wägenden Bedenken vergaß. Auf der Stelle hätte er diese herrliche Edelstrolche forttragen mögen, um sein einsames Haus mit ihr zu schmücken. Und nun mußte er sehen, wie der Fremde, der sich seinen Bruder nannte, mit einer Selbstverhöhnlichkeit neben der schönen Frau Platz nahm, als wäre sie eigens ihm zur Freude auf die Welt gekommen.

Ja, die stolze Gemüthsart, mit der er zuweilen in ihre leuchtenden blauen Augen sah, denen weder Schwermut noch Verlegenheit anhaftete, nur eine gesunde erhöhte Lebensfreude, hatte entschieden schon etwas von Befähigkeit an sich.

Da erging es Westerot, wie den meisten — der Preis, nach dem ein anderer die Hand ausstreckt, hat doppelten Reiz. Die Gründe seines Besuchs in San Remo, sie bestanden freilich noch heut, nur sah er die plötzlich erwachte Eifersucht sie jetzt geringer. Und wenn er sich über sein ferneres Vorgehen auch im Augenblick noch nicht klar war, das mußte er, mit diesem Pflichtbesuch hatte es nicht sein Bewenden. Marions kühle Zurückhaltung schreckte ihn keineswegs zurück. Sie hatte ihm natürlich den französischen Abschied in San Remo verdracht. Aber Groll ist schließlich zu versöhnen, nur Gleichgültigkeit ist ein hoffnungsloser Fall.

Dennoch wollte es ihm nur schwer gelingen, ihre Aufmerksamkeit zu fesseln, während ihre leichtflüchtige Unterhaltung mit Herbert auf sehr freundschaftliche Beziehungen mit diesem schließen ließ. Mehr als einmal hatte er die fatale Empfindung, der überflüssige Dritte zu sein, so das er förmlich erstickt aufatmete, als jetzt die Salontür aufging und in ihrem Rahmen eine allerliebste junge Dame stand, die mit vielversprechendem Lächeln freudigster Ueberraschung zu ihm hinüberlief.

Dieser Sonnenblick war Balsam für seine verletzte Eitelkeit. Er ahnte ja nicht, das die entscheidende Ausländerin ihn lediglich als willkommenen Zuwachs ihres zur Zeit ein wenig dürftigen Hofstaats begrüßte, und sie wahrscheinlich einen zahllosen Mummelgeiß ebenso freundlich angelächelt hätte als den staatlichen Bruder ihres dear old friend.

Das heißt, eine gewisse persönliche Wirkung übte seine anziehende Erscheinung, die sie in hohem Grade genossenmäßig fand, trotzdem auf sweet Daisy. Und da er ein korrektes Schulenglisch reden konnte, worüber sie sich freilich tollachen wollte, sie dagegen ihre drolligen deutschen Brocken ausströmte, die ihn natürlich entzückten, so waren sie bald in munterstem Gespräch.

Unter den lockenden, lachenden Augen dieser bedenkenden kleinen Sieme, die ihn dezent in Atem hielt, das er kaum mehr nach der Unterhaltung der andern, denen sich nun auch Freundin Hagen zugesellt, hindern konnte, ersah plötzlich sein eifersüchtiger Groll. Diese bezaubernde Amerikanerin verlangte völlige Selbstvergessenheit ihres neuen Sklaven, der ihr immer mehr gefiel.

Natürlich kam Daisy dann auch zu dem erhofften Summel.

Das heißt, sie verstanden sich alle dazu. Man entführte Frieda aus ihrem Atelier, und dann gab's ein himmlisches Fedeltrip, wie Daisy den Vergnügungszug durch die Kaiserstadt nannte.

Ihr zu Gefallen bevorzugte man heut die leichteren Genüsse und sparte sich die gehaltreicheren für eine andere Gelegenheit auf. Denn — „mein armes Kopf ist so voll deutschen Gelehrsamkeit, das es wird sogleich brechen kaput.“ sagte sie in ernstlicher Besorgnis, während sie mit einer drolligen Gaminbewegung in die goldige Dampfracht griff, die dies arge Weltkind sehr zu unrecht wie eine Kurole umfloß.

So fing man denn mit dem Panoptikum an, schaute ins Böttermuseum, trödelte an den eleganten Magazinen der bunten belobten Leipzigerstraße vorbei, schlenderte durch die interessante Friedrichstraße über die Linden zum Schloß, dinierte bei Hüller, trank den Kaffee bei Kranzler, fuhr darnach zum Zoologischen und hörte am Abend bei Kroll die Fledermaus. Das war alles ganz nach Daisys Geschmack. Der Tag wurde auf lustigste Manier totgeschlagen, man kam gar nicht aus dem Lachen und Scherzen heraus. Selbst die ernste Luise war kein Spielverderber und machte den Unfuss tapfer mit. Daisy aber schäumte über vor Muthwillen. Sie trieb tausend lebenswürdige, mitunter selbst ein bißchen tolle Poffen, und sie gingen meist darauf hinaus, ihrem speziellen Cavalier das würdige Oberbürgermeisterhaupt zu betören.

Das Vergnügen wäre ja nicht voll für sie gewesen ohne die Würze eines lebhaften kleinen Firtts.

Erst am späten Abend erreichte Marion ihr stilles Haus. „Es war nett, ja! — aber die Tiergartenfahrt damals im Mai, die war's doch nicht.“ dachte sie.

Und dann sah sie noch eine Weile in der lauen Sommer-

nacht zwischen ihren Rosen. Wie stark und süß sie dufteten in dieser Nachtstunde, und wie seltsam still es nun hier draußen war. Berlin schlief. Es war kein ruhiger, fester Schlaf. Aber seine fiebernden Atemzüge, die auch im Schweigen der Nacht nie ganz verstummten, bis hierher drangen sie nicht.

Nur des Freundes warme Stimme vermerkte Marion jetzt aus dem Rosengarten flüstern zu hören. Ein geisthaftes Echo, das ihr traulich zusprach. Sie gab sich ganz dem Eindruck ihrer erregten Sinneswahrnehmung hin.

Zeuge vernommene Gendarm die richtigen Angaben gemacht hatte, fragte der vorsitzende Richter den jungen Burtschen, wie er zu seinen eidlichen Angaben komme. Er antwortete, der Angeklagte habe ihm auf dem Heimweg gesagt, so solle er sagen. Der Angeklagte wurde sofort wegen Verleitung zum Meineid verhaftet.

Vom Bodensee, 27. Juni. Der Seepegel ist in den letzten zwei Tagen wieder bedeutend gestiegen und zwar in Konstanz von 5.43 auf 5.52 Zentimeter. Er hat also einen noch etwas höheren Stand erreicht als vor acht Tagen (5.49). Gestern abend gegen 8 Uhr war der Stand noch 5.46 und heute morgen 7 Uhr 5.52. Die Seestraße ist auf lange Strecken vollständig überflutet, so daß sie vom Konstanz Hof ab nicht mehr trockenen Fußes passierbar ist. Im Stadtgarten ist jetzt auch beim Schwanenteich das Wasser über die Ufer getreten. Im Hasen tritt das Wasser bei dem Steg, der zum alten Leuchtturm führt, auch schon über. Der Weg vom Hasen aus zu der schweizerischen Zollabfertigungsstelle, also die Straße nach Klein-Benedig, ist teilweise unter Wasser, der Fußgängerverkehr wird mittels Steges aufrecht erhalten. Ein weiteres Steigen des Wassers ist noch zu erwarten.

Aus Baden, 27. Juni. In Karlsruhe gerieten in der Durlacher Straße zwei Brüder namens Müllich in einen Wortwechsel. Der jüngere Bruder schütete auf das Dach eines Hauses, stürzte ab und blieb mit abgebrochenem Genick tot liegen. Als der dritte, älteste Bruder dazu kam, stach er auf den Überlebenden mit einem Messer ein und verletzte ihn lebensgefährlich.

Berlin, 27. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die in Bukarest erscheinende Zeitung Aboverul hatte behauptet, S. M. der Kaiser und König habe an den Kronprinzen von Rumänien ein Telegramm gerichtet, worin er den Ueberfall auf den rumänischen Dampfer Imperatul Trajan im Piräus als eine schwere Beleidigung des gesamten Hohenzollernhauses bezeichnet, und den Kindern des kronprinzlichen Paares zu ihrer Errettung von den Ausschreitungen der Angreifer beglückwünscht. Dieses Telegramm ist erfunden. Der Kaiser hat zu dem rumänisch-griechischen Zwischenfall in keiner Weise Stellung genommen.

Primsenau, 27. Juni. Unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung erfolgte heute nachmittag die Beisetzung der Prinzessin Feodora zu Saksenwig-Holstein.

Ein Wechsel im Auswärtigen Amt.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Nach einer Meldung eines Berliner Korrespondenten sollte Freiherr v. Schön von seinem Amte als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zurücktreten und einen Gesandtenposten übernehmen. — Zu dieser Meldung erfährt nunmehr der Korrespondent der „Zeff. Ztg.“, daß jener Berliner Korrespondent gut unterrichtet war und man Grund zu der Annahme hat, daß diese Meldung sich in nicht allzuferner Zeit bewahrheiten werde. Herr v. Riberlen-Bächter, derzeitiger deutscher Gesandter in Bukarest, wird sein Nachfolger werden. Herr v. Schön wird einen Botschafterposten übernehmen.

Die Enzyklika

Worms, 26. Juni. Gleichzeitig mit einer Huldigung vor dem Lutherdenkmal fand heute eine von vielen Tausenden, auch vom Zweigverein des Frankfurter evangelischen Bundes besuchte Protestversammlung gegen die päpstliche Enzyklika statt.

Speyer, 26. Juni. Der heute in der Protektionskirche in Speyer erfolgte Protest gegen die Borromäus-Enzyklika gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung. Die Versammlung war auf dreiviertel drei Uhr anberaumt, und bereits um 2 Uhr war die große Kirche so überfüllt, daß die Türen geschlossen werden mußten. Tausende, die keinen Einlaß finden konnten, warteten geduldig auf dem Kirchplatz bis zum Beginn der auf vier Uhr angekündigten zweiten Versammlung. Auch für diese füllte sich die Kirche rasch wieder bis auf das letzte Plätzchen.

Wie kalt hatte es sie dagegen gelassen, als Winter Westrot den Tag hindurch nur Aug' und Ohr für Daisy gehabt. Erst auf dem Heimwege hatte er sie einmal elendig angesehen und leise gefragt: „Dach ich Ihnen morgen Oberhard bringen? er freut sich unendlich auf seine gute Fee.“

Nun, das arme Kind dauerte sie von Herzen. Es mochte kommen, so oft es wollte. Sie würde ihm nach Kräften Freundliches erweisen. Sonst aber, — nein, um seines Vaters willen tat sie es nicht — — nie mehr.

Verloren hingen ihre Augen am sternbesäten Himmel. Da schoß ein blihender Funke in leuchtender Bahn zur Erde nieder. „Derbert!“ sprach Marion laut in die Nachtstille hinein. Ein schnächtiger, jauchsender Ruf — heimlicher Wunsch und Jubel der Erfüllung zugleich.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Fall Eulenburg.

Berlin, 27. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Zum Fall Eulenburg haben in den letzten Tagen einige Blätter die Mitteilung gebracht, daß der Fürst Eulenburg wieder verhandlungsfähig sei und daß die Staatsanwaltschaft, um einer parlamentarischen Interpellation über den Stand des Reineidverfahrens aus dem Wege zu gehen, den Prozeß im September in der ersten Schwurgerichtsperiode wieder aufnehmen wolle. Diese Nachrichten sind völlig unzutreffend. Seitens der Staatsanwaltschaft ist Fürst Eulenburg nach eingeholtem Gerichtsbeschluss durch Medizinalrat Dr. Störmer im April und Mai d. J. untersucht worden und zwar bei dem zweiten Mal auch mittels Röntgenapparats und mittels Orthodiagraphs. Diese Untersuchungen haben erneut ergeben, daß Fürst Eulenburg nicht verhandlungsfähig ist und daß sein Herzleiden weiter fortbesteht. Die Staatsanwaltschaft ist daher außer Stande, die Anberaumung eines neuen Hauptverhandlungstermins zu beantragen.

Merlei.

Mit dem 1. Juli tritt der neue Zoll auf Champagner in Kraft, das heißt, es muß für die Flasche französischen Sekttes 1,80 Mark gezahlt werden.

Eine Galavorstellung in der Pariser Großen Oper zum besten der Hinterbliebenen des „Blaviole“ brachte 190000 Franken ein. Noch bemerkenswerter als dieser hohe Ertrag war aber die Tatsache, daß zum ersten Male seit 1870 auf der Bühne in deutscher Sprache gefungen wurde. Es war der zweite Akt von Wagners „Tristan und Isolde“, der von deutschen Künstlern vorgeführt wurde.

Lebensrettung bei Ertrinkenden. Man schreibt der Frankf. Ztg.: Wer die Statistik der Todesfälle in Deutschland genauer verfolgt, wird erstaunt sein, wenn er unter der Rubrik „Ertrunkene“ eine außerordentlich hohe Ziffer findet. In der Tat ertrinken unverhältnismäßig viele Menschen. Sucht man nach den Gründen hierfür, so wird man unsicher feststellen können, daß im deutschen Volke eine erstaunliche Unkenntnis über die einfachsten Rettungsmahnahmen herrscht. In England waren beispielsweise in früheren Zeiten die Verhältnisse ebenso; im letzten Jahrzehnt hat dort aber die segensreiche Aufklärungsstätigkeit der „Royal Life Saving Society“ in London Wunder bewirkt. Es muß daher mit Freuden begrüßt werden, wenn auch bei uns in Deutschland derartige Schritte unternommen werden. Deshalb sei auf eine in den nächsten Tagen bei B. G. Teubner in Leipzig erscheinende „Schwimmrettungstafel“, hingewiesen, die von dem bekannten Sportsarzt Prof. Dr. F. A. Schmidt (Donn) verfaßt ist. Diefem wertvollen mit acht Zeichnungen versehenen Plakat ist die weiteste Verbreitung zu wünschen. Es zeigt zuerst, „wie man einen Ertrinkenden aus dem Wasser holt.“ Gar häufig liest man, daß der Ertrinkende den ihm Rettung bringenden Schwimmer mit in die Tiefe gezogen hat. Prof. Schmidt gibt (nach englischem Vorbild) drei verhältnismäßig einfache Griffe an, durch die sich der Retter befreit. Nicht minder wichtig ist die Beantwortung der Frage „wie bringe ich den Ertrinkenden schwimmend ans Land?“ In Brustlage oder mittelst Rücken schwimmen ist dies ein Leichtes, falls man es versteht, das Rettungsobjekt in der richtigen Weise zu lassen. Das Wert der Rettung eines Ertrinkenden findet seine Krönung naturgemäß in dem erfolgreichen Anstellen von Wiederbelebungsvorhaben. Hier gibt der Verfasser eine bereits früher von J. Droemer (Berlin) veröffentlichte Methode Prof. Schäfers (Edinburgh) von neuem bekannt, mit der man in England recht gute Erfolge erzielt hat. Die Illustrationen werden von kurzen Erklärungen begleitet, die das Nötige sagen. Das Plakat sollte in Schulen, Kasernen, Bahnhöfen, Wartesälen, Eisenbahnabteilen, Bade-Anstalten, öffentlichen Plätzen, kurz überall, wo Menschen zusammenkommen, zum Ausbhang gelangen. Es würde dann sicher viel zur Aufklärung beitragen und segensbringend wirken.

In der Nähe von Nyet in Britisch-Ostafrika sah kürzlich ein junger englischer Farmer mit einem Nachbar am Mittagsisch. Er erzählte dem Besucher eben, daß seine Frau in den letzten Tagen durch einen riesigen Leoparden in Schrecken versetzt worden sei. Raum hatte er das letzte Wort gesagt, da fauchte in gewaltigem Schwinde der — Leopard ins Zimmer und blieb knorp einen Schritt vor den wenig erschrockenen Männern stehen. Waffen waren nicht zur Hand und im ersten Augenblicke schien es auch, als sollte das Zusammentreffen friedlich ablaufen; denn der Leopard war beinahe ebenso erschrocken. Er wollte das Weiße suchen. Anstatt zur Tür hinaus kam er aber hinter die Tür, drückte sich gegen sie und sie fiel ins Schloß. Am nächsten stand der Besitzer der Farm, er ergriff einen Stuhl und wollte dem Leoparden zu Leibe gehen. Die Bestie bemerkte jetzt die Absicht, fuhr herum, schlug dem Farmer den Stuhl aus der Hand, zog ihm mit Blitesschnelle die krallenbewehrte Pranke über den Schädel und schleuderte ihn gegen die

Wand. „Ich hämmerte nun,“ so erzählt der Farmer, „wie befehen mit den Fäusten dem Tiere auf den Kopf, und wie durch ein Wunder gelang es mir, dem Nachen und den schlagenden Pranken zu entgehen.“ Der Hund des Farmers befreite schließlich seinen Herrn, indem er den Leoparden bei einer Hinterpranke packte. „Das nächste, was ich sah, war mein Besucher, der auf einem Welt lag, während der Leopard sich vor ihm zum Sprung niederbuckte. Der Freund hatte zuerst versucht, aus dem Kamin einen Feuerbrand herauszureißen, hatte sich aber dabei schwer verbrannt. Jetzt riß er in der höchsten Not eine Bettdecke sich über den Kopf und den Körper und mißerte so die Gefährlichkeit des Angriffes. Im gleichen Augenblick gelang es mir, die Tür zu öffnen. Der Leopard fühlte kaum den Zug der frischen Luft, als er auch schon wie der Blig ins Freie schoß. Der Hund fuhr hinter ihm her, zog aber schon eine Sekunde später in verdächtiger Eile wieder ins Zimmer zurück; der Leopard hatte wohl trotz der Hast seiner Flucht noch Zeit und Lust zu einem Angriff auf ihn gehabt.“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Juni. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben 44 Stück Großvieh, 195 Kälber, 419 Schweine. Erlös aus $\frac{1}{2}$ Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Färren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 85 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 79 bis 81 Pfg.; Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 88 bis 91 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 61 bis 72 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 41 bis 51 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 104 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 99 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 99 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 70 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 68 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 60 bis 64 Pfennig.

Esslingen, 27. Juni. Obwohl nach der überreichen Kirchenblüte eine starke Ernte in Aussicht stand, ist der Ertrag ganz minimal. Viele Bäume stehen vollständig leer. Infolge der schlechten Witterung springen vorhandene Früchte auf und werden infolge Fäulnis vollständig ungenießbar. Die Zufuhr auf den Kirchenmarkt steht hinter sonstigen Jahren bedeutend zurück. Die Preise sind infolgedessen ziemlich hoch.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehingerstraße 15 I.

Ausgegeben am 25. Juni 1910.

Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehingerstraße 15 (Telefon 7164) sind eingegangene Angebote in: Tafel- und Brennstrichen von zahlreichen württ. Orten, sowie in Johannisbeeren, Stachelbeeren, Erdbeeren, Himbeeren, Aprikosen. Nachfragen in Säug-, Sauer- und Brennstrichen, Pfäumen, Birnen, Johannisbeeren, Himbeeren, ferner in allen Obstsorten von Delikatessengeschäften und Fruchthandlungen.

Adressen von Anbietern und Käufern, Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackung und Materialien jederzeit kostenlos.

Obstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 25. Juni. Kirsch 20—30 M. p. 50 kg. Erdbeeren 20—40 M. p. 50 kg. Heidelbeeren 20—24 M. p. 50 kg. Stachelbeeren grün 12—14 M. p. 50 kg. reif 18 M. p. 50 kg. Himbeeren 30—35 M. p. 50 kg. Johannisbeeren rot 20—30 M. p. 50 kg. Walderdbeeren 1.20 per $\frac{1}{2}$ kg. Zufuhr besonders in Erdbeeren sehr stark, Verkauf lebhaft. Kirsch und Erdbeeren waren heute in sehr schöner Ware angeboten, Preise hielten sich auf guter Höhe.

Bügl. Baden, 24. Juni. Erdbeeren 15—20 M. Kirsch 18—25 M. Heidelbeeren 22 M. Johannisbeeren 13—15 M. per 50 kg.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent hier. Ihr Eingekannt können wir nicht aufnehmen, da Sie es veräumt haben, uns Ihren Namen anzugeben. Außerdem wäre die Aufnahme in dieser Fassung unmöglich.

Konkurse.

Nachlaß des am 2. Mai 1910 gestorbenen Karl Dingelacker, Kaufmanns in Sindelfingen. — Luise Schnauer, geb. Aman, Ehefrau des Emil Schnauer, Kaufmanns in Urach. — Fama Gebrüder Ott, Textilwarenfabrik in Ebingen, alleiniger Inhaber Heinrich Ott, Fabrikant in Ebingen. — Nachlaß des verstorbenen Johann Georg Egner, Weinbauers in Griesbach. — Wilhelm Schilling, Sägewerksbesitzer in Rehrenberg, Gde. Schlier.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 29. Juni: Ziemlich heiter, kein ernstlicher Niederschlag, warm.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul Klentzsch.

Altensteig, 28. Juni 1910.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Friederike Kirn

geb. Hummel

heute früh 7 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag nachmittag 1/2 2 Uhr** statt.

Altensteig.

Billig.

Geachte Dezimal-Brüdenwagen

150 kg.
à M. 15.50

Billig.

200 kg. Tragkraft
M. 17.50

geachte Tafelwagen mit Messingschale

3 kg.	5 kg.	10 kg. Tragkraft
à M. 9.—	M. 10.80	M. 12.70

empfiehlt in solider Bauart

Lorenz Luz jr.

Der technische

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen

Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbauschule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule. 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. Installateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetzschule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerkmeisterschule. 12. Glaserereitechnikerschule. 13. Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.

Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Antragsentwürfungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.

Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.



Wir plüß schon Wäsche

zu haben ist jeder Hausfrau dringendster Wunsch. Eine prachtvoll schöne und reine Wäsche erhält man bei dauerndem Gebrauch von **Flammer's** Seife und Seifenpulver. Beide sind garantiert unschädlich, das Waschen geht leicht und mühelos vor sich, der Preis ist billig. Gegen die Sammelmarken gibt es wertvolle Geschenke.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

die

B. Rieker'sche Buchdruckerei

Altensteig.

Altensteig, 28. Juni 1910.

Die Geburt eines kräftigen

Buben

zeigen hochehrent an

Oberreallehrer Dr. Steiner
und Frau.

Altensteig.

Buttermaschinen 1, 2, 3 u. 4 l
Fleischhackmaschinen
Reibmaschinen
Spählesmühlen /
Kaffeemühlen
Pfeffermühlen
Bohnenhobel
Bohnen Schneider
Nudelschneidmaschinen
Waschwindmaschinen
Gurkenhöbel
Kettigbohrer etc. etc.
empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Arbeiterjacken
Arbeiterhosen
Arbeiterblusen
Arbeiterhürzen
Arbeiterhemden
Schlosser- und
Gipsanzüge

billigt bei

Fr. Baefler

Kleidergeschäft.

Junge Italiener

Sühner

das Stück 1,40 Mk. hat zu verkaufen
Frau Behr.

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

mit zwei Zimmern und Küche für sofort oder später zu vermieten (oder auch zwei möblierte Zimmer.)

Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Zwei kräftige

Zugpferde

hat billig zu verkaufen

A. Behr.

Pfalzgrafenweiler.

In. feinstes Vorlauf

Salatöl

pr. kg. 95 Pfg. von 5 kg. an zu 90 Pfg.

Blechtauen hiezu vorrätig.

Friedr. Jung.

Egenhausen.

Fuhrmanns- Schäfer- und Mehgerhemden

aus frischer Sendung empfiehlt
Friedr. Jung.

Kopfläuse
verschwinden unschlbar durch
(50 Pf.) „Miffin“ (50 Pf.)
Alleinverkauf: Apotheke Altensteig,
„ Nagold.

Württembergische Notenbank.

Die Agenturen der Württembergischen Notenbank sind befugt, folgende Geschäfte auf Rechnung der Bank zu betreiben:

- I. Diskontierung von Wechseln,
- II. Vermittlung von Lombard-Parlehen,
- III. Annahme von Geldern für den verzinslichen Checkverkehr und Quittierung der Einlagen in dem von der Bank gelieferten Contrabuch (Bescheinigungsbuch.) Am Ende jeden Halbjahres erhält der Deponent von der Bank Mitteilung über den Stand seines Kontos.

Alle sonstigen hier nicht genannten Geschäfte sind vom Wirkungsbereich der Agentur und von der Haftung der Württembergischen Notenbank ausgeschlossen.

Stuttgart.

Die Direktion.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II. v. Würtemberg



Teinacher
Hirschquelle

Jahres-Versand
4000 000 Flaschen.
Vorrat erhältlich.

Siederlage in Altensteig bei: E. Gappler & Co. in Gamm, Tel. 20.

Maccaroni

vorzügliche deutsche Fabrikate
lose gewogen u. in Paketen, sowie

Hausmacher-, Breite- u. Suppen-Nudeln

in Kistchen à 5, 10 und 25 Pfund

empfiehlt mehrere Qualitäten ausserordentlich billig

Bruchmaccaroni 1 Pfund 30 Pfg.
die 25 Pfd. Kiste hievon Mk. 7.—

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.
Altensteig.

Altensteig.

Bettfedern u. Flaum

Bettbarchent und Kollche

sowie

sämtliche Aussteuerartikel

empfiehlt in schöner Auswahl

G. Strobel.

Betten in verschiedenen Preislagen werden äußerst pünktlich angefertigt.

Pfalzgrafenweiler.

In. feinstes Vorlauf

Salatöl

pr. kg. 95 Pfg. von 5 kg. an zu 90 Pfg.

Blechtauen hiezu vorrätig.

Friedr. Jung.

Egenhausen.

Fuhrmanns- Schäfer- und Mehgerhemden

aus frischer Sendung empfiehlt
Friedr. Jung.

Kopfläuse
verschwinden unschlbar durch
(50 Pf.) „Miffin“ (50 Pf.)
Alleinverkauf: Apotheke Altensteig,
„ Nagold.

find wieder eingetroffen bei
J. Kaltenbach.

Flechten

offene Füße

Rino-Salbe

Freudenstadt: Kellenberg, Stationsverwalter, 53 J.
Stuttgart: Emma Bandell, geb. Hermann, Fabrikanten-Str. 46 J.
Stuttgart: Julius Baumeister, Kaufmann, Profurstr. 52 J.

